

## Lübtheen wehrt sich gegen Rechts



Wenn am kommenden Sonntag ein neues Europa-Parlament gewählt wird, haben die Bürger in Mecklenburg-Vorpommern weitere Stimmen: Im Nordosten ist gleichzeitig Kommunalwahl. Mit Sorge beobachten Experten dabei das Auftreten der Rechtsextremen: Bei der Kommunalwahl gibt es keine Fünf-Prozent-Hürde, auch deswegen könnte die NPD deutlich stärker werden. Doch in einigen Gemeinden wächst auch der Widerstand gegen die Rechtsextremisten, wie zum Beispiel in Lübtheen im Kreis Ludwigslust. NDR Info Reporter Marcel Güsken war dort.

Dass man Demokratie nicht umsonst bekommt, dass sie auch vom eigenen Einsatz lebt, hat Dieter Karczewski seit langem verstanden. Seit die NPD in Lübtheen an Boden gewinnt, fühlt er sich persönlich gefordert: "Da wo wir Demokraten, wo die Demokratie insgesamt nicht stark genug ist und vielleicht sogar schwächer wird, fassen antidemokratische Kräfte Fuß und versuchen sich ganz schnell auszubreiten, und diesem wollen wir entgegenwirken."

'Wir für Lübtheen' nennt sich die Initiative, bei der Karczewski mitmacht, ein breites Bündnis aus Bürgern aller Schichten. Ihren Kampf für Demokratie führen sie an vielen alltäglichen Fronten. In den Elternräten an den Schulen zum Beispiel, in der Gemeindevertretung, oder auch im Sportverein Concordia - Karczewski ist hier Geschäftsführer. Per Satzungsänderung hat er durchgesetzt, dass Rassisten und Ausländerfeinde ausgeschlossen werden.

### "Das ist schwierig, mit so einem Image zu leben"

Von Anfang an dabei ist Bürgermeisterin Ute Lindenau: "Wir waren sicher nicht erfreut darüber, dass Lübtheen zu einer "NPD-Hochburg" avisiert ist - mit gewaltigem Imageschaden für den Ort: Wenn sie irgendwo sagen, Sie sind aus Lübtheen, dann wird erst mal das Gesicht gerunzelt oder verzogen. Also das ist schwierig, mit so einem Image zu leben."

Führende Köpfe der Rechtsextremen wohnen in Lübtheen, bei der letzten Landtagswahl kam die Partei auf 16 Prozent. Der 5.000-Einwohner-Stadt geht es wirtschaftlich vergleichsweise gut, Hamburg und Niedersachsen sind nah, die Arbeitslosenquote ist niedrig. Die NPD gibt sich hier betont bürgerlich, im Parteibüro wird unter anderem Sozialberatung angeboten. Nicht nur Kritisieren sei wichtig, sagt Rotraut Reinicke vom Bürgerbündnis: Den rechtsextremen Parolen müsse man etwas Positives entgegensetzen, "indem wir uns einbringen in die Gesellschaft, indem wir was tun. Wir machen hier eine Sozialberatung und überlassen das also nicht den Braunen, wir machen das selber auch. Und wir haben damit auch sehr viel Erfolg. Das sind so Kleinigkeiten, mit denen wir was tun können".

### Der "trostlose Rest"

Wichtige Kleinigkeiten: Denn massiv drängt die NPD nicht nur hier in die Gemeindevertretungen und Kreistage. Landesweit treten die Rechtsextremen mit über 80 Kandidaten an, fast

zehn Mal so viele wie bei der letzten Kommunalwahl. Weitere Hochburgen liegen im Osten, zum Beispiel in der Gegend von Anklam, wo die NPD bei der Landtagswahl in einigen Dörfern auf über 30 Prozent kam. Vor allem in Vorpommern, sagt Karl Georg Ohse vom Regionalzentrum für demokratische Kultur Westmecklenburg, hat die NPD Chancen bei der Kommunalwahl: "Dort haben Kameradschaften wirklich kommunalen Einfluss, dominieren die Jugendkultur und das Gemeindeleben. Dort ist die Situation wirtschaftlich, ökonomisch und mental wesentlich schwieriger als hier an der Grenze zu Niedersachsen und Hamburg, die Leute erleben ihre Situation als trostlos - so als vergessenen Rest - und die können da einfach punkten."

Aber auch dort haben sich inzwischen Initiativen gegen den Rechtsextremismus gebildet - wie in Lübtheen. Hier mischt sich das Bürgerbündnis in den Wahlkampf ein - unter anderem mit Annoncen in Lokalblättern: 'Demokratie braucht Verstärkung', heißt es da: 'Leute, geht wählen!' Ob der Appell fruchtet? - Dieter Karcewski hat durchaus Hoffnungen: "Ohne Optimismus hätte ich die Segel schon längst gestrichen."

Autor: Marcel Güssen